

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 21 (1961)
Heft: 8

Rubrik: Informationen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dige, eine öfters ergötzliche Rahmengeschichte mit starbestückten Schau-
nummern verbindende Dreistundenunterhaltung. (III)

Regina dei Tartari, La (Königin der Tartaren, Die). Regie: Sergio Greco, 1960; Verleih: Marzocchi; italienisch. Tartarenfürst verschont bei der Eroberung eines Dorfes ein Mädchen, das dann nach seinem Tode die Nachfolge antritt: anspruchslose Nummer in der Serie der italienischen historischen Abenteuerfilme. (III)

Wir Kellerkinder. Regie: Jochen Wiedermann, 1960; Verleih: Neue Nordisk; deutsch. Satire auf die «unbewältigte deutsche Vergangenheit», in Einzelheiten treffend, gelegentlich billig affekthaschend – als Ganzes zu saloppe und darum wenig fruchtbare Zeitkritik. (III)

IV. Mit Reserven

Dorf ohne Moral, Das. Regie: Alfred Lehner, 1960; Verleih: Columbus; deutsch. Platter, geistloser Schwank um ein uneheliches Kind, das zu Erbschaftsmachenschaften von einem Bauern als das seine ausgegeben wird. Geschmacklose Unterhaltung. (IV)

Informationen

■ Mit den Wirkungen der modernen Massenmedien befaßte sich die 23. Vollversammlung des Deutschen Bundesjugendringes am 3. und 4. März in Hannover: «Film, Funk, Fernsehen und Presse – Gegner oder Helfer der Jugendarbeit?» Von der Filmwirtschaft wurde u. a. eine konsequente Beachtung der moralischen Prinzipien verlangt, und zwar in allen Sparten und Institutionen von der Produktion bis zur freiwilligen Selbstkontrolle der Filmwirtschaft. Insbesondere an die Filmtheaterbesitzer richtete sich die Forderung, den Jugendschutz genau zu beachten. Die öffentlichen Institutionen wurden aufgefordert, nur Fachleute an Stellen zu setzen, die sich mit dem Film befassen, und den wertvollen Film, vor allem den guten Kinder- und Jugendfilm, verstärkt zu fördern. Die filmwissenschaftliche Forschung und Lehre sollte an allen Universitäten und pädagogischen Bildungsstätten einen festen Platz erhalten. Alle Maßnahmen zur Filmförderung sollten in einem umfassenden Plan verankert werden, an dem sich Bund, Länder und Gemeinden in gleicher Weise zu beteiligen hätten (eine Forderung, die auch uns in der Schweiz als Anregung dienen könnte!).

■ Eine überkonfessionelle Filmkommission in der Stadt Regensburg hat dieses Jahr zum zweitenmal einen Wanderpreis an ein Lichtspieltheater verliehen, das die «wenigsten minderwertigen Filme gezeigt hat und dessen sonstiges Filmniveau einer solchen Auszeichnung würdig ist». Man kann Regensburg zu der Idee dieses Wanderpreises und zu ihrer klugen Verwirklichung nur beglückwünschen.

■ Nr. 25 von «Filmklub – Cinéclub», nun «Cinéma» genannt (offizielles Organ der Vereinigung Schweizer Filmklubs, Witellikerstraße 22, Zollikon/ZH), ist dem Thema «Avantgarde und ‚Avantgarde‘» gewidmet. Sie enthält die Aufsätze: 1923–1930, Avantgarde historisch – Von der Avantgarde zum Dokumentarfilm – Avantgarde so oder so, Vigo-Cocteau – Avantgarde heute.

Magnificent Seven, The (Glorreichen Sieben, Die)

II–III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Produktion: United Artists; **Verleih:** Unartisco; **Regie:** John Sturges, 1960; **Buch:** William Roberts; **Kamera:** Charles Lang; **Musik:** Elmer Bernstein; **Darsteller:** Yul Brynner, Steve Mc Queen, Eli Wallach, Horst Buchholz u. a.

Die enorme Produktion von Wildwestfilmen erfordert einen unerhörten Stoffaufwand. Die Wurzeln des Wildwesters liegen in der amerikanischen Siedlungsgeschichte, die jedoch zum Teil schon so stark ausgeschöpft ist, daß es oft kaum mehr möglich erscheint, dieser populären Filmgattung neue Seiten beizufügen, es sei denn, man greife lediglich auf handfeste Keilereien zurück. So ist es nicht verwunderlich, daß ab und zu artfremde Themen beigezogen werden, um dem Wildwester neues Blut einzupflanzen. Das geschah auch mit den Glorreichen Sieben, deren Thema der altjapanischen Legende von den «Sieben Samurai» entliehen wurde. Die Geschichte ist einfach: Ein schäbiges mexikanisches Dorf, nahe der amerikanischen Grenze, wird fortwährend von einer Gangsterbande heimgesucht, die den Dorfbewohnern die in mühseliger Arbeit gewonnene Ernte wieder raubt. Die eingeschüchterten Mexikaner holen sich drüben in Texas sieben Männer, alles abgehalfterte Abenteurer und Revolverhelden, und verpflichten sie, das Dorf von dem Terror zu befreien. Die sieben treffsicheren Pistolenschützen haben mit den Samurai Japans den Stolz gemeinsam, die einmal übernommene Sache bis zum Schluß durchzustehen, auch wenn ihnen die Dorfbewohner aus Angst den Laufpaß geben oder sie verraten. Regisseur John Sturges hat die Geschichte raffiniert in das mexikanisch-amerikanische Grenzland angesiedelt und dadurch dem Wildwester zweifellos neuen Auftrieb verliehen. Daß es bei den Auseinandersetzungen zwischen den Sieben und den Gangstern mitunter sehr blutig zugeht, ist bei der gegebenen Situation fast unvermeidlich. Die Kamera hat geschickt die Farbe und das Folkloristische in die Handlung eingefügt. Unter den Sieben gibt es, besonders in den Nebenrollen, einige treffend gezeichnete Figuren. Der Film weist typische Western-Elemente auf: Tempo, Schwung und Spannung; er vermittelt überdurchschnittliche Unterhaltung.

Spartacus

III. Für Erwachsene

Produktion: Bryna; **Verleih:** Universal; **Regie:** Stanley Kubrick, 1960, **Buch:** Dalton Trumbo, nach einem Roman von Howard Fast; **Kamera:** R. Metty; **Musik:** A. North; **Darsteller:** K. Douglas, L. Olivier, J. Simmons, Ch. Laughton, P. Ustinow, J. Gavin, T. Curtis u. a.

Unter den Sklavenkriegen der römischen Geschichte war der dritte der für Rom gefährlichste. Sein Führer war Spartacus, ein Gladiator aus Thrakien, der aus der Fechtschule von Capua entflohen war und angeblich 60 000 flüchtige Sklaven um sich versammeln konnte. Mit ihnen schlug er 72 v. Chr. das Heer der Konsuln. Im Jahr darauf erteilte der römische Befehlshaber Crassus mit sechs neuen Legionen die Sklavenarmee auf dem Marsch nach Brindisium. Spartacus fiel. Seine Leiche hat man nicht gefunden. 6000 seiner Anhänger wurden gekreuzigt. — Was Hollywood an Spartacus begeisterte, war der Gedanke, ein weiteres Symbol der Antisklaverei und des nie endenden Freiheitskampfes der Menschheit aufrichten zu können. Wie immer bei solchen Unterhaltungen erscheint der Filmheld maßlos edel, hilfreich und gut; eine Denkmalsfigur, kein Mensch, erst recht kein antiker. Auch der Geist jener Zeit, wie der Film ihn ausmalt, verrät wieder eher sozialromantische als sozialhistorische Vorstellungen (Romanvorlage: Howard Fast). Der junge Regisseur Kubrick («Wege zum Ruhm») beweist seine Herkunft als Photograph und Dokumentarist. Imponierend: sein Schlachtengemälde mit dem Aufmarsch von 10 000 Komparsen. Den künstlerischen Höhepunkt von Wylers «Ben Hur» erreicht Kubrick nicht, eher schon übertrifft er die Konkurrenz in der Grausamkeitsnähe der Kamera. Im ganzen ein lebhaftes Riesenschaustück, in seiner Art bemerkenswert, aber zu lang und innerlich zu unhistorisch, als daß man es besonders ernst nehmen könnte. Cf. Kurzbespr. Nr. 7, 1961. FD.

Rund um den Schmalfilm . . .

Es ist eine Tatsache: **Ihr Tonfilmprojektor** kann nur dann einwandfrei funktionieren, wenn er mindestens **einmal im Jahr kontrolliert** und gereinigt wird. Damit vermeiden Sie Störungen und außergewöhnliche (teure!) Abnützungen. Unsere Werkstätte verfügt über erfahrene Fachleute, ein reichhaltiges Ersatzteillager aller Marken und gibt drei Monate Garantie auf jede Revision. Beliebt sind unsere **Wartungskontrollen** zu Festpreisen. Verlangen Sie den Prospekt WV.



SCHMALFILM AG ZÜRICH

Hardstraße 1, Postfach Zürich 40, Tel. (051) 54 27 27

Wo man seit Jahren 16-mm-Tonfilmprojektoren kauft

Redaktion: Scheideggstraße 45, Zürich 2, Telephon 051 27 26 12
Administration: General-Sekretariat SKVV, Luzern, Habsburgerstraße 44
Telephon 041 3 56 44, Postcheck VII 166
Druck: Buchdruckerei Maihof AG, Luzern, Maihofstraße 76